

Paulus schreibt: ... *wir sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden.Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.*

In die dunkle Jahreszeit fallen dunkle Gedenktage. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der vorletzte Sonntag im Kirchenjahr der Volkstrauertag. Am Mittwoch folgt nun der Bußtag und schließlich der Totensonntag.

An allen drei Denk-Tagen spiegeln die biblischen Texte und die Lieder besonders *den Gedanken des Gerichtes*; so auch heute:

Vielleicht war der eine andere andere schon einmal in der *Sixtinischen Kapelle* im römischen Vatikan; wenn nicht, habt ihr alle schon Bilder der relativ kleinen Kirche gesehen.

Außen verschwindet sie gar im Gesamtensemble der Vatikanstadt. Dort, in der Sixtinischen Kapelle, wird der jeweils neue Papst vom Kardinalskollegium gewählt und irgendwann erscheint dann weißer Rauch.

Das ist spannend.

Aber noch viel spannender – so finde ich – ist die Kunst, die wir da sehen. *Michaelangelo Buonarotti* hat hier 1541 eines der größten Kunstwerke der Geschichte der Welt und der Christenheit übergeben. Neben der etwas früheren Deckengestaltung mit der Erschaffung des Menschen – ihr kennt mit Sicherheit die beiden Finger, die sich fast berühren - ist es besonders die Ostwand, die einen nicht mehr loslässt. Dort sehen wir *das Jüngste Gericht*.

Alles ist Bewegung.

Mit einer wuchtigen Armbewegung scheidet Christus hüben und drüben, schwarz und weiß. Alles ist voller muskulärer Menschen, nur spärlich bekleidet, eher *entkleidet*.

Vor 500 Jahren waren viele moralisch entsetzt, als sie das Kunstwerk das erste mal sahen.

Allerdings entdeckt bis heute der Betrachter nicht mal einen Hauch von Sexismus.

Es ist einfach nur geniale Kunst, hoher Ernst – und zwar einzigartig dargestellt *am menschlichen Körper*.

So wollte es der Künstler, von dem wir wissen, dass er sich intensiv mit biblischen Texten – etwa denen des Paulus – beschäftigte.

Dort sind Menschen in ihrer menschlichen Hülle, dem Körper, zu sehen. Das Jüngste Gericht hat mit unserer physischen, körperlichen Existenz zu tun, liest man in der Szenerie. Grausam werden die zu linken Christi gerichtet, verdorben, verzerrt - als Strafe ihres Tuns. Und nach oben schwebend werden die Erlösten herausgehoben aus dem Elend ihrer irdischen Leben.

Kann oder muss man sich das Gericht Gottes, *Christi Richterstuhl*, so vorstellen?

Das mag jeder für sich selbst entscheiden.

Unzweifelhaft kennt auch das Neue Testament furchtbare Bilder bis hinein die Johannesoffenbarung.

Dennoch rate ich aus seelsorgerlichen Gründen zur Zurückhaltung. Noch niemals ist es einem Christen gut gegangen, der in der Finsternis gewühlt hat.

Keiner von uns kann das Böse völlig verstehen.

Und das sollten wir respektieren.

Wir dürfen aber von der Liebe Jesu Christi reden, die Menschen gewinnen will.

Dennoch: am Kirchenjahresende muss man auch Texte und Bilder, wie dieses, einmal aushalten.

Wir sehen jeden Tag so viel Grausames im Handy und dem Fernsehschirm, dass wir auch an diese ernsten Seiten des Christentums erinnern müssen.

Ich möchte – mit *Paulus* und dem gewaltigen Bildwerk des *Michelangelo* - **heute** unsere Aufmerksamkeit **auf jenen Aspekt** lenken, der den Apostel – mitten in der Gerichtsrede – seelsorgerlich umtreibt.

Es ist die Frage nach unseren *Körpern*.

Heute haben ein kleines Kind getauft und eine junge Religionspädagogin bekommt ihre Vokation, ihre Lehrbefugnis, ev. Religion an der Schule unterrichten zu können. Wir haben damit den Anfang des Lebens und de Anfang unseres beruflichen Lebens symbolisch vor uns.

Michelangelos Werk zeigt auch *jugendliche Kraft*; besonders bei Christus. Mögen viele sich daran freuen.

Wie gerne denke ich an meine jungen Jahre zurück.

Wie mussten wir Christen in der DDR um Bildung kämpfen.

Unsere Kirche gab sie uns. Das soll auch heute so sein.

Es wäre schlimm, Kinder und jungen Leuten mit der Angst furchtbarer Gottesbilder zu kommen. Das Evangelium zeigt uns den barmherzigen und liebevollen Gott.

Und doch; es muss auch eine nicht einfache Seite geben, denn so ist die Wirklichkeit. Zu jeder Kirchengemeinde, zu jeder Familie und Stadt gehören auch alte und kranke Menschen. Dabei gibt es sehr gesunde; „fit wie ein Turnschuh“ sage ich auch gern einmal. Wem das gelingt, der sei beglückwünscht. Und gewiss

gilt: achte auf deinen Körper, wie tatsächlich *Bewegung bei Erregung* hilft – so ein alter Therapeutenpruch.
Aber das ist nur ein kleiner Ausschnitt der Realität.
Meist ist es dramatischer. Wieviel kranke, leidende, gebeugte, verkrebste Menschen kennen wir. Was gibt es für ein körperliches Elend, auch ohne Corona.
Schon durch die Beanspruchung in Beruf und Familie, durch eine unruhige Gesellschaft, altern wir an Kräften und Möglichkeiten.
Es wird weniger. Manchmal sagen wir salopp:
Die Einschläge kommen näher!

Im Text geschieht nun folgendes:

Paulus verbindet den Verfall unserer Körper mit dem Gericht Gottes. Das ist noch aufregender, als Michelangelos Bildwerk.
Der Körper, so der Apostel, wird sich eines Tages nach seiner Erlösung sehnen.

Paulus denkt folgendermaßen:

Am körperlichen Verfall zeigt sich unsere Mühe, unsere Grenze.
Der Körper vergeht auch als Zeichen des Gerichtes.

Allerdings nur in bestimmter Weise.

Paulus war selbst schwer krank. Vielleicht war es Epilepsie. Und der Geschundene, *so im selben Text*, hat von Gott die Zusage erhalten: *Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft in den Schwachen mächtig.*

Krankheit und Strafe verträgt sich biblisch nicht.

Vermischen wir es bitte nicht, schon gar nicht als Drohung.

Aber: unser natürlicher Verfall, das physische Dahingehen, spiegelt unsere Begrenztheit. Und das zu sehen, ist ein Segen, gleich einer dunklen Perle. Sie ist unendlich wertvoll, aber dunkel. Und das gehört zum Leben.

Unsere Sünden werden mit unserem Körper vergehen, glaubt Paulus. Bei einigen wird gar nichts bleiben; bloß der Schrecken der Nachwelt. Heute – am Volkstrauertag – im Gedenken, an so viele sinnlose Opfer, müssen wir darüber sprechen.

Noch einmal hören wir auf den paulinischen Text und sehen *Michelangelos* Interpretation.

Wir werden alle – buchstäblich – *entkleidet und nackt* in die Natur zurückkehren, aus der wir durch wenige Zellen unserer Mütter und Väter entstanden. Unser Körper wird – tatsächlich – *Erde*. Nun aber kommt die Unterscheidung:

der in der Natur *entkleidete* gläubige Mensch wird *überkleidet* durch die Liebe Jesu Christi. Ein Glaubender hat diese Liebe angenommen und sie gelebt und damit Zeichen der Ewigkeit gesetzt. Dieser Glaube ist unsere Rettung.

Wir glauben an ein Leben nach dem Tod, dass schon vor dem Tod in *Glaube, Hoffnung und Liebe* lebt.

Das will ich mit euch im Herzen tragen. Gott helfe uns dazu.

Amen.

(Im Gottesdienst wurde das Werk von Michelangelo an der Wand vor dem Altar gezeigt)